

Mensch, Claus

Von Matthias Weinzierl



bereits 1968
organisierte Claus
Schreer einen
Ostermarsch mit
Großkundgebung in
München.

Wer – so wie ich – in München politisiert wurde, der oder die kam auf keinen Fall an der Person Claus Schreer vorbei. Ganz gleich ob Ostermarsch, Demo für Frieden, Demo gegen den Irakkrieg, Demo gegen Krieg und Rassismus oder Demo gegen die Münchner Sicherheitskonferenz, Claus war immer vorne mit dabei. Häufig fungierte er dabei als Anmelder, Redner und Plakatgestalter in einer Person. Dieser hagere Mann mit dem markanten Gesichtszügen, in denen ich immer etwas Wolfsartiges zu erkennen glaubte, war der heimliche und manchmal – zumindest für mich als jugendlicher Politanfänger – auch leicht unheimliche Mann hinter diesen großen Protesten.

Claus war der Mensch mit dem Plan und er war einfach nicht zu übersehen. Claus hat über eine unglaubliche Zeitstrecke viele dieser Proteste als fixe Größe begleitet und vorangetrieben. In einem Buch über politische Plakate entdeckte ich ein Plakat für einen Ostermarsch aus dem Jahr 1968 (!) auf dem Claus bereits als Verantwortlicher auszumachen war.

Der Klang seiner Stimme und seine unverwechselbare, leicht antiquierte Art zu sprechen, wurde mir über den Lauf der Jahre mehr als vertraut: Dieser Claus-Klang wurde etwas wie der Soundtrack zu den unterschiedlichen Protesten der 1980er, 1990er und 2000er Jahre in München und darüber hinaus.

Obwohl Claus so omnipräsent war, kann ich nicht sagen, dass er mir in dieser Zeit besonders sympathisch war. Claus wirkte auf mich immer ein wenig wie ein unnahbarer Anführer mit einer gewissen Härte in seinen Zügen mit dem ich irgendwie nicht so richtig warm werden konnte. Claus blieb mir auf seltsame Art und Weise fremd.

Aber es gab auch lustige Aspekte. Unvergessen ist mir noch, wie Claus auf einer Demo der Menge per Mikrofon entgegenrief: „Wir sind schon über 20.000 Teilnehmer*innen auf dem Marienplatz“... Die Menge drehte sich umgehend um und keiner von uns konnte diese 20.000 irgendwo entdecken – denn wir waren leider und ganz offensichtlich erheblich weniger. Dieser leicht aufrundende Ausspruch blieb bei mir hängen und als ich viele Jahre später selbst Demos moderieren durfte, hatte ich die Lacher stets auf meiner Seite, wenn ich bei armselig kleinen Demos

ansetzte: „Claus Schreer würde sagen, wir sind bereits weit über 20.000.“

Aber unsere gemeinsame Geschichte war noch nicht zu Ende, denn es folgten immer mehr Momente und Begebenheiten, die mir diesen Claus näher brachten und mein Bild von Claus veränderten. Da war seine Freundschaft zu Martin Löwenberg, eine weitere für mich prägende und wichtige Münchner Persönlichkeit, die in gewisser Weise ein bisschen ein Gegenentwurf zu Claus darstellte. Martin, der wortgewandte KZ-Überlebende mit seinem einnehmenden Wesen, war unglaublich nahbar, verbindlich wertschätzend und nie um eine gewinnende Anekdote verlegen. Die Freundschaft der beiden und ihr gemeinsames Auftreten brachte Claus mir zwangsläufig auch näher.

Und dann muss ich sagen, je älter und zerbrechlicher Claus wurde, zeigte sich eine neue, weiche, menschliche Note an ihm, die das letzte Eis schmelzen ließ und die ihn mir immer näherbrachte.

Das war nämlich dann dieser Claus der auf unseren Demos – und waren sie auch noch so klein und unbedeutend – mit Gehstock und mit selbstgedrehter Zigarette im Mundwinkel auftauchte und uns einfach durch seine Anwesenheit und Teilnahme unterstützte. Er tauchte auf und erwartete weder hofiert noch gefeiert zu werden, er verteilte weder Tipps noch Ratschläge, was er sicher gekonnt hätte, sondern er war einfach da.

Zuletzt bei unserer *Offen Bleiben* Kundgebung im Juli diesen Jahres. Er tauchte am Gärtnerplatz mit seiner Lebensgefährtin Monika auf, beide standen am Rand der Bühne angelehnt und waren auf der Suche nach Träger*innen für die zwei Transparente, die sie mitgebracht hatten und die beim bevorstehenden Demozug mitgetragen werden sollten.

Dieser Claus hatte nicht mehr viel von einem Anführer sondern das war der Mensch Claus, der trotz seines hohen Alters für seine Überzeugungen einzustehen vermochte – mit einer beeindruckenden Selbstverständlichkeit, uneitel und ganz pragmatisch und weil das ja irgendwer auch machen muss. Claus, Danke.

Claus ist am 24. August 2023 gestorben.